

Chronik
der Abtei Maria Laach

2016

Dezember 2015

Am Beginn des neuen Kirchenjahres (1. Adventssonntag) hält in unseren Klöstern der Obere eine Ansprache, in der er das neue Jahresmotto vorstellt. P. Prior Albert hat ein bekanntes Regelwort ausgewählt: „Dass in allem Gott verherrlicht werde“ (RB 57,9). „Das für den mit der Regel nicht Vertrauten Erstaunliche an diesem Wort ist erst einmal sein Ort in der Regel. Trotz seines großen Gewichts findet es sich nicht in den spirituellen Grundlagenkapiteln zu Beginn und auch nicht im Zusammenhang mit dem Gebet, sondern im Kapitel über die Handwerker des Klosters und bei der Vorschrift, etwas billiger als die Weltleute zu verkaufen. Aber es ist gerade ein Merkmal der Regel, dass einige ihrer tiefsten und geistlich wichtigsten Sätze in Zusammenhang mit Regelungen des Alltags, in anscheinend banalem Umfeld, fallen“ – so P. Albert. Im Verlauf des Jahres wird P. Prior immer wieder auf diese Regelstelle zurückkommen.

Das diesjährige Benefizkonzert am ersten Adventssonntag stand unter der Schirmherrschaft des spanischen Botschafters, vertreten durch den Generalkonsul von Spanien, Herrn Juan José Sanz Aparicio aus Frankfurt am Main. Grund war der Auftritt des Knabenchores der Abtei Montserrat. Das eindrucksvolle Konzert ließen sich auch etliche Mitbrüder nicht entgehen.

Am 5. Dezember, dem Gedenktag des hl. Anno, Erzbischof von Köln und Namenspatron des Jubilars, konnten wir Abt Anno zum 25. Jahrestag seiner Abtsweihe gratulieren und ihm danken für sein Leben und Wirken in unserer Mitte. Trotz seines vor wenigen Monaten gefeierten 90. Geburtstages (1. Juli 2015) und mancher gesundheitlichen Beeinträchtigungen ließ Abt Anno es sich nicht nehmen, dem Konventamt als Hauptzelebrant vorzustehen. Seinem Wunsch entsprechend war auf größere Feierlichkeiten verzichtet worden.

Das Team der Infirmierie hat seit dem 7. Dezember „Verstärkung“ bekommen. Frau M. Köhler arbeitet 4x in der Woche halbtags als „Stationshilfe“ und „Gute Fee“ mit.

In dem von der Europäischen Melanchthon-Akademie herausgegebenen Tagungsband „Die Reformation und ihr Mittelalter“ erschien ein Beitrag von P. Augustinus über „Die konfessorische Katholizität Georgs von Anhalt“. Am Beispiel des mit Luther befreundeten Merseburger Bischofs Georg (1507- 1553) konnte P. Augustinus aufzeigen, dass die Wittenberger Reformation zwar auf eine innerkatholische Erneuerung abzielte, aber keinen grundsätzlichen Bruch mit der katholischen Tradition beabsichtigte. Zusammen mit 18 weiteren Forschern hatte P. Augustinus im Oktober 2013 an einer Internationalen Tagung der Melanchthon-Akademie Bretten und des Instituts für Spätmittelalter und Reformation der Universität Tübingen teilgenommen, deren Beiträge nun veröffentlicht wurden.

Unter dem Motto „Maria Laach feiert Advent“ findet am 2. Adventssonntag ein inzwischen sehr beliebter Klostermarkt statt. Am Beginn steht ein Familiengottesdienst um 11:00 Uhr, den in diesem Jahr P. Philipp in der voll besetzten Klosterkirche hielt. Dabei waren die von unserem Freundeskreis gesponserten Monitore für die Besucher in den Seitenschiffen sehr hilfreich. Den Abschluss des Tages bildete die Vesper vom 2. Advent.

Zu den traditionellen Terminen des Advents gehört die Begegnung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Nachbarn und Freunde des Klosters mit den Mönchen. Wir feiern zunächst um 16:00 Uhr in der Abteikirche Eucharistie, die große Danksagung an Gott den Herrn, und treffen uns anschließend im Klosterforum zur Begegnung, Jubilarehrung und zum Abendimbiss. Die Veranstaltung endet mit der Komplet um 19:45 Uhr in der Kirche. Die Jubilare dieses Jahres sind: 25 Jahre: Joachim Möller und Anita Frett. 20 Jahre: Werner Bösch. 15 Jahre: Viviane Kessel und Dirk Wieczorek. 10 Jahre: Annegret Neumann, Andreas Nisius, Birgit Kneip, Sandra Friedrich, Susanne Kriesmer und Markus Lutherer.

In der Mitte der Adventszeit hatte die Buch- und Kunsthandlung zur inzwischen dritten Konzertlesung eingeladen; bei

mehr als 100 Besuchern wurde es im Ladenraum schon etwas eng. Die Brüder Marianus und Jakobus sowie P. Philipp hatten sich mit der Harfenistin Ulla van Daelen zusammengeschlossen und brachten „Heiliges und Heiteres mit Humor und Tiefgang“ zu Gehör. Die Mitarbeiterinnen verwöhnten zum Abschluss das Publikum mit Glühwein und Tee.

Am Tag vor dem Heiligen Abend (23. Dezember) feierte unser Br. Meinrad seinen 75. Geburtstag. Unermüdlich tätig im Refektorium und in der Wäscherei.

An diesem Weihnachtsfest hat uns Br. Stephan mit einem höchst originellen Blumenschmuck im Refektorium überrascht: von der Decke hingen zahlreiche Amaryllisblüten hinab, die sich zunehmend entfalteten. Sie boten bei jeder Mahlzeit Anlass, nachzusinnen über das Geheimnis der Weihnacht.

Kurz vor Jahresschluss informierte Abt Adalbert den Chronisten über einen Vorgang, der in der Presse unseres Nachbarlandes Polen weite Beachtung gefunden hat. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft der Universität Breslau nahm Abt Adalbert am 16. Mai 2015 in den Kreis ihrer z.Zt. 12 Ehrenmitglieder auf. (Abt Adalbert hat vor seinem Kriegsdienst 1940 an der Breslauer Universität Theologie studiert.)

Außerdem ist die Rückkehr einer barocken Marienfigur (als Replik) an ihren ursprünglichen Standort über dem Eingang zur ehemaligen Universitätsapotheke dem Einsatz unseres emeritierten Abtes zu verdanken; der Rektor der Hochschule, Prof. Marek Bojarski, ehrte ihn dafür mit der Gedenkmedaille der Universität. Mit Abt Adalbert freuen wir uns über die Anerkennung seiner Verdienste um die Deutsch-Polnische Freundschaft.

Januar 2016

In der ersten Vesper des Hochfestes der Gottesmutter Maria am Silvesterabend hielt Abt Anno die schon lange übliche Predigt;

er wählte das von Augustinus inspirierte Thema: „Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott – Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes“.

Bildeten die Worte von Abt Anno den geistlichen Auftakt des Neuen Jahres, war das bald danach folgende „Feierliche Silvesterkonzert“ ein gelungener Auftakt im wörtlichen Sinne. Unter dem Titel „Sinfonische Weihnachten“ hatte unser P. Philipp weihnachtliche Kompositionen aus dem Barock bis ins 19. Jh. zusammengestellt (J.S. Bach, W.A. Mozart, F. M. Bartholdy, J. Eybler, J. Schabl, O. Nicolai). Ausführende waren die Cappella Lacensis, das Neue Rheinische Kammerorchester Köln und die Solisten Julie Grutzka (Sopran) und Konstantin Paganetti (Bariton) unter der Leitung von Jonas Hilger (ein Mitglied der Cappella Lacensis) und P. Philipp.

Der besondere Akzent dieses Konzertes – bewusst in die Mitte des Programms gesetzt – waren „Fünf Christkindlieder“ unseres Mitbruders P. Willibrord Ballmann (1875-1952). P. Willibrord wirkte zuletzt als Stiftsorganist in der Erzabtei St. Peter in Salzburg und liegt auf dem dortigen Klosterfriedhof begraben. Auf Anregung von P. Philipp hat der Salzburger Komponist Martin Fuchsberger die von P. Willibrord für Klavier und Solostimme komponierten Lieder für großes Orchester und Sopran arrangiert. Mit dieser Uraufführung kehrte P. Willibrord musikalisch gleichsam nach Hause zurück.

Für die Cappella Lacensis stand am 1. Januar bereits das nächste Konzert auf dem Programm; die Mitglieder blieben als Projektchor also beieinander und bereicherten unser festliches Konzertamt am Neujahrstag mit zwei Beiträgen: zum Graduale: Peter Philips (1561-1628) „O beatum et sacrosanctum diem“, zum Offertorium: Johann Eccard (1553-1611) „Ich steh' an deiner Krippen hier“.

Ab dem Neujahrstag waren sie in unserem Kreuzgang wieder unterwegs zur Krippe im Refektorium: die Heiligen-Drei-Könige. Unsere Novizen kümmern sich seit langem um die Krippe in unserem Speisesaal. Die Krippenfiguren aus Holz hat unser Br. Simeon Veit († 1963) geschaffen. Seit letztem Jahr ist die Gruppe mit den Königen vor dem Epiphaniest (6. Januar) in den Fensternischen

des Kreuzgangs aufgestellt, jeden Tag rückt sie eine Nische vor. Mit aufgestellt ist ein Meditationstext, der ebenfalls täglich wechselt. Ein Beispiel sei festgehalten:

Es ist nicht weit nach Bethlehem
Bethlehem ist gleich um die Ecke
Wärmestube für frierende Herzen
Herberge für müde Seelen
Heimat für Heimatlose und Entwurzelte
Raststätte für Ruhesuchende

Es ist nicht weit nach Bethlehem
Du brauchst keinen Stern –
Dein Herz weiß den Weg
Lass dich leiten von deinem Gespür

Es ist nicht weit nach Bethlehem
Das Licht ist nicht fern
Es leuchtet in dir
(Gerhard Heilmann)

Jede Meditation schließt mit einem Regeltext; im Beispiel lautet er: „Wollen wir in seinem Reich und in seinem Zelt wohnen, dann müssen wir durch gute Taten dorthin eilen; anders kommen wir nicht ans Ziel“ (RB Prolog 22).

Die „Religiösen Besinnungstage für Politikerinnen und Politiker“, seit Jahrzehnten ein fester Termin am Beginn des Jahres, hielt der Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch. Der Abschluss dieser Tage fällt mit dem Fest der Taufe des Herrn und dem Abschluss der Weihnachtszeit zusammen. Erzbischof Koch feierte mit uns das Pontifikalamt und predigte über den Glauben heute angesichts seiner Erfahrungen in den Bistümern Dresden/Meißen und Berlin.

Im Themenheft „Der Mönch Martin Luther“ der Benediktinischen Zeitschrift „Erbe und Auftrag“ führt P. Augustinus ein fiktives Interview mit dem Reformator Martin Luther, „das manches Klischee zurechtrückt, eine differenzierte Würdigung bietet und

brüderliche Verständigungsmöglichkeiten sichtbar macht“ .

In demselben Heft findet sich ein von P. Augustinus erstellter Entwurf einer ökumenischen Gebetsordnung für die Feier des Reformationsgedenkens 2017. Im Dreischritt von Buße, Freude und Hoffnung werden wichtige Erkenntnisse des 50jährigen katholisch-lutherischen Dialogs „liturgiefähig“.

In einer im Januar getroffenen Vereinbarung zwischen unserer Abtei (P. Prior Albert) und dem Landesbibliothekszenrum Koblenz (Frau Direktorin Dr. Annette Gerlach) werden die näheren Bedingungen für die 2017 stattfindende Ausstellung „Luther in Laach“ geregelt. Kurator der Ausstellung, bei der seltene Bücher zum Thema gezeigt werden, die man in unserer Bibliothek zunächst gar nicht vermutet, ist P. Augustinus.

Es wird einen bebilderten Katalog geben, ebenso ein Rahmenprogramm mit Sonntagsvorträgen. U.a. hat bereits Bischof Dr. Gerhard Feige, der Vorsitzende der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, sein Kommen zugesagt. Die Ausstellung wird auch im Landesbibliothekszenrum Koblenz gezeigt werden; weitere Orte sind bereits angedacht.

Mit der Zeit im Jahreskreis (ab dem 11. Januar) begann – zunächst als Experiment – die Umstellung des Chorgesanges im Stundengebet: Hymnen und Psalmodie werden jetzt im Wechsel der Chorseiten gesungen, nicht mehr im Wechsel von Schola und Chor. Auch die (deutsche) Psalmodie der Tageshore singen wir nicht mehr im Wechsel von Kantor und Chor, sondern ebenfalls im Wechsel der Chorseiten. Die ersten tastenden Schritte sind getan, unserem Singen tat die Umstellung gut. Vor allem aber hoffen wir, dass auch in unserem Gesang „Gott verherrlicht wird“ (RB 57,9).

Der Ärztetag führte am 13. Januar rd. 45 Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die uns betreuen, bei uns zusammen. Den üblichen Vortrag hielt in diesem Jahr unser Bibliothekar, P. Petrus, über „Die Bibliothek im Kloster“; anschließend besichtigten alle die renovierte Jesuitenbibliothek, was im Vorjahr noch nicht möglich war. Den Abschluss bildete das Abendessen mit Ansprachen von P. Prior Albert und unserem langjährigen Hausarzt, Herrn Dr. Glutting.

P. Prior hatte die traurige Aufgabe, uns die notwendig gewordene Schließung der Glockengießerei mitzuteilen. Die Gründe für diesen Schritt sind vielfältig; zuletzt fehlten die für einen Fortbestand nötigen Aufträge.

Am Abend des 16. Januar eröffneten Abtpräses Ansgar Schmidt (Trier) und Abt Peter von Sury (Mariastein/Schweiz) die Tage ihres Besuches bei uns, der im Zusammenhang steht mit der Visitation unseres Klosters, die der Abtpräses unserer Kongregation, Albert Schmidt (Beuron), zusammen mit dem Abt von Gerleve, Laurentius Schlieker, am 14. Juli letzten Jahres begonnen hatte. Mit unserer Zustimmung lud Abtpräses Albert die beiden Äbte zur Beratung ein. Die Möglichkeit zum Austausch haben wir intensiv wahrgenommen. Wir sind dankbar für den brüderlichen Dienst der Äbte Ansgar und Peter und sehen nun dem Kommen der beiden Visitatoren in der letzten Februarwoche entgegen.

Zur Eröffnung der Ausstellung seiner Bilder hat der Zeichner, Architekt und Maler Friedhelm Apollinar Kurtenbach am 23. Januar in die Klostersgärtnerei eingeladen.

Den diesjährigen Brüdertag in der Erzabtei Beuron – es ist bereits der 40. in Folge – besuchten unsere Brüder Meinrad und Norbert in der letzten Woche im Januar. Thematisch ging es als Teil 1 der Reihe „Reformbewegungen im Benediktinerorden“ um die „Karolingische Reform und Benedikt von Aniane“. Die Tagesexkursion führte ins Oberschwäbische Land nach Bad Waldsee und Kloster Reute. Wichtig sind immer auch das Kennenlernen und der Austausch mit den Brüdern aus anderen Klöstern.

Februar 2016

Für den 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess), hatte sich unser Diözesanbischof Dr. Stephan Ackermann von Trier zu einem Besuch angesagt. Es war der „erste offizielle Besuch des Trierer Bischofs, der unserem Bistum seit 2009 vorsteht, in unserer Abtei“. Freilich kennt Bischof Stephan Maria

Laach von Kindesbeinen an, stammt er doch aus dem benachbarten Nickenich, dessen Ortsgrenze unmittelbar am Laacher See verläuft.

Der Bischof feierte mit uns das Konventamt, hielt die Kerzenweihe und die Prozession und beschenkte uns mit einer Predigt zum Abschluss des „Jahres der Orden“, das mit dem Fest der Darstellung des Herrn seinen Abschluss fand. Eine rechtzeitige Pressemitteilung hatte ihre Wirkung nicht verfehlt: die Abteikirche war trotz des Werktages gut besucht. Bischof Ackermann führte aus: „Heute leben rund 2.000 Frauen und Männer in 80 Orden und Gemeinschaften im Bistum Trier, von denen sieben auch hier gegründet wurden. Das ist Grund für Freude, Dankbarkeit und Stolz“. Anhand der beiden hochbetagten Menschen aus dem Evangelium des Festes (Lk 2,22-40), Simeon und Hanna, sprach der Bischof von drei prophetischen Aspekten des Zeugnisses der Ordensleute: „die Treue zu ihrem Glauben und die Zuversicht, die ihre Herzen jung und wach hält; die Fähigkeit, im Kleinen das Große zu sehen, und die stille, unaufgeregte Freude eines versöhnten Lebens.“

Nach dem Amt besuchte Bischof Stephan zunächst alle kranken Mitbrüder im Haus, dann folgte im Rekreationszimmer eine Begegnung mit dem Konvent, in der sich ein lebhafter Austausch untereinander entwickelte, der erst beim Glockenzeichen zur Tageshore ihr Ende fand. Der Bischof betete mit uns und war bei Tisch unser Gast. Wir sind sehr dankbar für seinen Besuch.

Für seine Orgelmatinée am Karnevalswochenende (6. Februar) hatte sich Abteiorganist Gereon Krahorst etwas Originelles einfallen lassen: unter dem Titel „Die heitere Königin“ spielte er vor gut besetzten Bankreihen humorvolle Stücke zum Schmunzeln. Im Zentrum standen „vier Stücke für Trompetenuhr“ von Wolfgang Amadeus Plagiavsky. Hinter diesem Namen verbirgt sich der in Fachkreisen für seinen Humor bekannte emeritierte Wiener Stephansdom-Organist Professor Peter Planyavsky“ (*1947).

Die Jahresexerziten für den Konvent hielt vom 7. bis 13. Februar der Generalabt der Prämonstratenser, Abt Thomas Handgrättinger OPräm (Rom). Abt Thomas nahm die 900-Jahr-Feier der Bekehrung seines Ordensgründers Norbert von Xanten (1115) zum

Ausgangspunkt und behandelte das Thema Bekehrung/Umkehr als geistlicher Weg. Beispielhafte Gestalten dafür waren neben dem hl. Norbert der Apostel Paulus, der Bischof Augustinus und der Prophet Elija. Einzelbetrachtungen hatten die Eucharistie („Blut Christi tränke mich“) zum Thema sowie die Gottesmutter Maria, Patronin unseres Klosters. Ihr widmete Abt Thomas die Betrachtung zweier Bilder: „Sala d’attesa“ (Raum der Erwartung) von Johann Hendrix (*1957) und „Visitazione“ (Maria Heimsuchung) von Jacopo da Pontormo (1494-1557).

In die Exerzitien fiel in diesem Jahr der Aschermittwoch und damit auch die traditionelle Konferenz des Oberen am Beginn der Fastenzeit. P. Albert griff das Exerzitienthema „Bekehrung“ auf sowie das Wegmotiv: „Wir machen uns in diesen 40 Tagen mit Jesus Christus auf den Weg“. Als Fastenlektüre (RB 48,15) benannte P. Albert den sogenannten Deuterocesaja (Jes 40-55).

Die Witwenweihe der Oblatin unseres Klosters, Frau Eliane Gruben, am 13. Februar war der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA) eine eigene Meldung wert; Titel: Das zweite „Ja, ich will“. Im deutschen Sprachraum lebt die Witwenweihe wieder auf. Nach dem Tod des geliebten Gatten war ihr schnell klar: Ein zweiter Mann kommt nicht mehr ins Haus, „weil Gott etwas anderes mit mir vorhat“. Nun gibt es auch in Deutschland die erste offiziell geweihte Witwe. In der Pfarrkirche Herz-Jesu in Mayen spendete Dechant Matthias Veit im Auftrag von Bischof Ackermann die Weihe. P. Albert nahm an der Feier teil.

Am 13. Februar konnte P. Augustinus, unser Novizenmeister, zusammen mit Br. Seraphim und Br. Elias den lange ersehnten Meditationsraum einweihen. In einer großen Entrümpelungsaktion waren mehrere nur als Abstellräume genutzte Räume im Noviziat freigeworden. Einer davon dient nun den Novizen zur Schriftbetrachtung und zum persönlichen Gebet. Mit im Kloster bereits vorhandenen Kunstgegenständen (einem Glasfensterbild sowie einem Hängekreuz und einer Madonna aus der Abtei Herstelle) hat der einst unscheinbare Raum nun eine einladende Atmosphäre erhalten.

Vom 15. bis 19. Februar nahm P. Augustinus an einer internationalen Tagung in Paderborn teil. Im Auftrag unseres Klosters ist er als freier Mitarbeiter des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik mitverantwortlich für ein katholisch-lutherisches Projekt, bei dem es darum geht, die 95 Ablassthesen Martin Luthers erstmals zu kommentieren. In einem auf ca. fünf Bände angelegten Werk soll die Geschichte und die Bedeutung des Ablasses in ökumenischer Perspektive dargestellt werden.

In der Zeit vom 20. bis 25. Februar erfolgte der zweite Teil der Visitation durch Abtpräses Albert Schmidt (Beuron) und dem 1. Assistenten Abt Laurentius Schliecker (Gerleve). Zu den Gesprächen mit P. Albert, den Senioren und dem Konvent hatten die beiden Visitatoren auch die beiden Assistentinnen der Kongregationsleitung, Äbtissin Angela Boddem (Varensell) und Äbtissin Clementia Killewald (Eibingen) hinzugebeten. Nach Tagen des intensiven Austauschs gab Abtpräses Albert dem Konvent den Rezess bekannt, der konventsinternen Charakter behält. Wir Mönche haben nun die Aufgabe, uns mit den Inhalten des Rezesses auseinanderzusetzen.

Unser Br. Paulinus erhielt aus den Vereinigten Staaten von Amerika die Nachricht vom Tod seiner Schwester, Frau Elisabeth Stadtler; am 25. Februar ist sie im Alter von 84 Jahren in Florida gestorben. Als junge Frau ausgewandert, hat sie in den USA geheiratet und mit ihrer Familie gelebt.

Bis zum 25. Februar war im Literaturarchiv der Universität Salzburg eine Ausstellung zu sehen, die sich mit unserem 1979 in Salzburg verstorbenen Mitbruder Thomas Michels beschäftigte: „Pater Thomas Michels – Mönch, Gelehrter, Politiker“. Dem Projektleiter und Kurator der Ausstellung, Dozent Alexander Pinwinkler, konnte unser Archiv Originaldokumente aus dem Nachlass von P. Thomas zur Verfügung stellen. Präsentiert wurde unser Mitbruder „als einer der führenden Akteure des deutschen und österreichischen Verbandskatholizismus im 20. Jahrhundert, der über Jahrzehnte mit einer Vielzahl von Wissenschaftlern, Intellektuellen und Künstlern in Verbindung stand“. Sein Grab fand P. Thomas auf dem

Friedhof des Klosters der Benediktinerinnen auf dem Nonnberg, deren Spiritual er bis zu seinem Tode war.

Am 26. Februar starb in Siegburg Altabt Dr. Placidus Mittler OSB, von 1970 bis 2000 Abt der ehemaligen Abtei auf dem Michaelsberg in Siegburg, im Alter von 87 Jahren. Unser Br. Stephan-Maria, bis zur Aufhebung des Klosters Mönch auf dem Michaelsberg, war eng mit Abt Placidus verbunden.

Für die „Nacht der offenen Kirchen“ in Köln am 26. Februar schuf unser Br. Stephan in der Dominikanerkirche Heilig Kreuz eine florale Rauminstallation. Seine Künste sind inzwischen bekannt geworden: Für die Weihe des Abtes von Neuburg, P. Winfried Schwab OSB, stattete Br. Stephan die Jesuitenkirche in Heidelberg mit Blumenschmuck aus.

Mit Ablauf des Monats Februar endete für Herrn Zejad Qas Ashag, einem Iraker aus Bagdad, seine einjährige Beschäftigung in der Elektrowerkstatt unseres Klosters. Br. Marianus hatte Ausschau gehalten nach einem Ersatz für unseren Mitarbeiter Tim Frenzel, der sich zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung für ein Jahr hatte freistellen lassen. Die Ökumenische Flüchtlingshilfe Rhein-Ahr wies auf Zejad Qas Ashag hin; er war für uns – auch als Christ – ein angenehmer, ruhiger und besonnener Mitarbeiter. So fand er rasch eine neue Arbeitsstelle. Wir wünschen ihm und seiner Familie eine gute Zeit der Eingewöhnung und des Einlebens.

März 2016

Vom 29. Februar bis 4. März fuhren unser Klausaloblaten-Novize, Br. Seraphim, und unser Novize, Br. Elias, in das Benediktinerinnen-Kloster Heiligenkreuz in Cham am Zuger See zu einer Fortbildungsveranstaltung.

P. Franziskus konnte auf der Jahresversammlung der Lepra-Hilfe Karachi das Ergebnis des Vorjahres bekanntgeben; es betrug beachtliche 183.435,- €. Im Vergleich zum Jahr 2014 sind freilich

rd. 75.000,- € weniger eingegangen – aus einsichtigen Gründen. Entscheidend ist, dass unverändert den Leprakranken in Pakistan wirksam geholfen werden konnte. Zur traditionellen „Lepramesse“ fuhr P. Albert am 7./8. Mai nach Kleinwelzheim, dem Geburtsort unseres verstorbenen P. Rabanus, der damals die Leprahilfe gegründet hat.

Am 5. März wurde ein Musikzimmer im Noviziat eingeweiht. Die zweimanualige Elektronikorgel mit Pedal, die bislang in der ehemaligen Schwesternkapelle ein Schattendasein führte, hat nun einen sinnvollen Ort gefunden. Weitere Instrumente und eine CD-Sammlung laden die Novizen zu den im Kloster auch notwendigen Muße-Zeiten ein.

Das Andernacher Stiftshospital gehört zu den Krankenhäusern der Region, in denen auch die Laacher Mönche immer wieder Heilung suchen, sowohl ambulant als auch stationär. Am 7. März konnte P. Albert mit der Geschäftsführerin des Hauses, Frau Cornelia Kaltenborn, eine Ausstellung mit Fotos und Skulpturen unseres Br. Stephan eröffnen. Das Stiftshospital stellt sein Foyer regelmäßig den Künstlern aus ihrem Einzugsgebiet zur Verfügung; in diesem Jahr begann der Reigen der Ausstellungen mit Werken unseres Mitbruders.

Vom 9. bis 11. März fand im Paderborn die Zusammenkunft des Wissenschaftlichen Beirats des Johann-Adam-Möhler-Instituts statt, an der P. Augustinus wie jedes Jahr teilnahm. Unter Leitung des Beiratsvorsitzenden, Bischof em. Paul-Werner Scheele (Würzburg) wurde das Thema „Synodalität in der Kirche“ aus katholischer, orthodoxer und evangelischer Sicht behandelt. Msgr. Matthias Türk (Rom) gab den ökumenischen Lagebericht aus dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen.

Am 16. März vollendete unser Br. Marianus sein 75. Lebensjahr. Er leitet seit langem die Elektrowerkstatt, ist darüber hinaus vielseitig tätig und immer wieder als Nothelfer gefragt. Wir danken ihm für seinen Einsatz.

Die Aufführung einer Passion durch die Cappella Lacensis am Palmsonntag ist schon zur Tradition geworden. In diesem Jahr (am 20. März) stand die selten zu hörende Markuspassion von J.S. Bach (BWV 247) auf dem Programm; Mitwirkende waren die Solisten Ingeborg Schilling (Sopran), Cornelia Sander (Alt), Marcus Ullmann (Tenor) und Peter Schüler (Bass) sowie das Consortium Musica Sacra Köln. Geleitet wurde das Konzert von unserem P. Philipp.

Uns Laacher Mönchen wird die Passion nachdrücklich in Erinnerung bleiben. Der Text von Picander (= Christian Friedrich Henrici, 1700-1764) klingt aus mit den Worten: „Mein Leben kommt aus deinem Tod, hier hab´ ich meine Sündennot und Jesum selbst in mich begraben“. Anschließend waren die Klänge einer unserer tiefen Glocken zu hören. Alle in der Kirche verharren ergriffen im Schweigen, bis schließlich der Beifall aufbrauste.

Als am nächsten Morgen, gleich nach dem Frühoffizium, unsere tiefste Glocke nachhaltig läutete, war allen klar, dass Abt Anno gestorben war, gegen 2.00 Uhr in der Nacht, am kalendermäßigen Hochfest des Heimgangs unseres heiligen Vaters Benedikt (21.03.). Das Konzert erwies sich im Nachhinein als Auftakt zum Tod unseres emeritierten Abtes.

Abt Anno war ein leidenschaftlicher Prediger. Sein letztes Wort an uns war die Ansprache in der Vesper an Silvester, „wenn nun das alte Jahr zu Ende geht“ – wir haben diese Predigt im Heft Nr. 45 von März 2016 dokumentiert: „Der Mensch – die Sehnsucht“ (S. 4). Heute klingen seine Worte wie ein Vermächtnis: „Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes“. Unseres verstorbenen Abtes wird an anderer Stelle dieser Zeitung gedacht (S. 8); hier seien nur wenige Einzelheiten festgehalten. Obwohl schon lange von Leiden geplagt, war Abt Anno bis wenige Tage vor seinem Tod regelmäßig im Refektorium zu sehen. Nach kurzem Aufenthalt in der Infirmerie und zwei Nächten, in denen die Brüder an seinem Bett wachten, ist er friedlich eingeschlafen.

Für die Totenwache am Sarg unseres Abtes mussten wir in die Abtskapelle ausweichen, weil in den Kapitelsaal bereits die Paramente ausgelagert waren; mit der Renovierung der Sakristei (S. 25) sollte am 11. April begonnen werden.

Die Bestattung wurde auf den 2. April gelegt, um die Teil-

nahme möglichst vieler Mönche und Nonnen aus unserer Beuronener Kongregation zu ermöglichen.

Zunächst stand jedoch die Feier des Osterfestes an. Sie war überschattet vom Tod unseres Abtes Anno und von den immer deutlicher erkennbaren Hinweisen auf das letzte Wegstück unseres Abtes Adalbert.

Die Karwochenvorträge hielten am Gründonnerstag: P. Basilius, „Tut dies zu meinem Gedächtnis“; am Karfreitag: ebenfalls P. Basilius, „Ich finde keine Schuld an ihm“; und am Karsamstag: Br. Simeon, „Abgestiegen in das Reich des Todes“.

Am Ostermontag (28. März) eröffnete Br. Lukas eine Ausstellung seiner Ölbilder aus letzter Zeit im Seehotel mit einem Bericht von seiner Malerei und von seinen Lehrern. Die Bilder sind nun in den Räumen des Seehotels zu sehen und auch käuflich zu erwerben.

Noch innerhalb der Osteroktav wurde die „Notsakristei“ auf dem Statio gang in Betrieb genommen. Dort werden die Paramente ausgelegt und die Bücher für die Gottesdienste in der Krypta und am Volksaltar bereitgehalten. Für die Bereitung der Gaben von Brot und Wein, für Kelche und alle anderen notwendigen Dinge dienen die Schränke im sogenannten „Durchgang“ von der Sakristei zum Presbyterium als Ausweichquartier. Zur Statio versammeln wir uns für die Dauer der Renovierungsarbeiten auf dem Gang vor der Sakristei.

April 2016

Das Begräbnis für Abt Anno feierten wir am Samstag der Osteroktav (2. April) in der liturgischen Farbe Weiß und mit den Lesungen und Gesängen vom Tag als einen wahrhaft österlichen Gottesdienst. Unser Bischof Stephan Ackermann von Trier war Hauptzelebrant, Bischof Felix Genn von Münster Konzelebrant; beide Bischöfe stammen aus der unmittelbaren Nachbarschaft unseres Klosters (Nickenich und Wassenach). Die Predigt hielt Abtpräses

Albert, die Beerdigung unser P. Albert. Als weitere Konzelebranten standen Erzabt Tutilo (Beuron), Abtpräses Ansgar (Trier), Abt Laurentius (Gerleve), Abt Winfried (Neuburg) und unser Abt em. Benedikt am Altar. Wie erwartet hatten sich viele Schwestern und Brüder aus den Nachbarklöstern und den Klöstern unserer Kongregation eingefunden, die unser großzügig bemessenes Chorgestühl vollständig füllten. Die Begegnung nach der Bestattung fand im Klosterforum statt.

Der von P. Albert im letzten Jahr begonnene Brauch, im Umfeld des Festes des Heimgangs unseres Ordensvaters Benedikt (21. März) zu einem Empfang einzuladen, sollte in diesem Jahr fortgeführt werden. Wegen des frühen Ostertermins wurde das Hochfest des Hl. Benedikt am 5. April nachgefeiert und der „Benedikts-empfang“ auf den 9. April gelegt.

Am 5. April, dem Benediktsfest dieses Jahres, wurde im Meditationsraum des Noviziates ein kleines Wandreliquiar angebracht. Es handelt sich um Reliquien von dem Haus, in dem der regelmäßige Austausch zwischen Benedikt und seiner Schwester Scholastika stattgefunden haben soll. Die Begegnung mit Gott im Wort der Schrift, für die der Meditationsraum steht, führt zur Begegnung mit Gott im Bruder und der Schwester. Als Sinnbilder und Zeichen des Glaubens können die „Begegnungs“-Reliquien hierzu eine geistliche Hilfe sein.

Schon wenige Tage später, nach der Vesper am Dienstag der 3. Osterwoche (12. April), verkündete unsere tiefste Glocke „Regina Coeli“ den Tod des Abtes Adalbert. Auch er erreichte – wie Abt Anno – ein hohes Lebensalter: Abt Adalbert stand im 96. Jahr seines Lebens. Nur wenige Tage zuvor hatte er die Teilnahme am gemeinsamen Tisch aufgeben müssen. Ein Sturz auf seiner Zelle machte eine intensive Pflege erforderlich, für die unser Infirmar, Br. Antonius, als Übergangslösung einen Platz in der Kurzzeitpflege des Altenzentrums St. Stephan in Andernach ausfindig gemacht hatte. Dort starb Abt Adalbert schon nach kurzem Aufenthalt.

Die Aufbahrung und Totenwache wurde – wie schon bei Abt Anno – vor dem Kapitel bzw. in der Abtskapelle gehalten. Abt

Adalbert war zeit seines Lebens eng verbunden mit seiner schlesischen Heimat. Sein Geburtsort Ratiborhammer verlieh ihm die Ehrenbürgerschaft. Jedes Jahr besuchte er in Schlesien seine Geschwister und Verwandten. Auch mit der Landsmannschaft Schlesien im Bund der Vertriebenen blieb Abt Adalbert in engem Kontakt. So war es angebracht, den Termin der Bestattung nicht zu kurz zu wählen, um möglichst vielen, die mit Abt Adalbert verbunden waren, eine Teilnahme zu ermöglichen.

Die Wahl fiel auf den 21. April, zwei Tage vor seinem Namenstag. Und tatsächlich kamen viele Schlesier, an ihrer Spitze der emeritierte Bischof von Gleiwitz, Jan Wieczorek.

Der Bischof hielt auch das Amt, Abtpräses Albert predigte und unser P. Albert nahm die Beerdigung vor. Der Trierer Bischof hatte seinen Weihbischof Jörg Peters entsandt. Konzelebranten waren Erzabt Tutilo (Beuron), Abt em. Pius (Gerleve), Abt em. Franziskus (Neuburg) und eine Reihe von schlesischen Priestern, unter ihnen der jetzige Pfarrer des Geburtsortes unseres Abtes, Ratiborhammer.

In der letzten Aprilwoche tagte in unserem Gastflügel St. Gilbert die „Cell-AG“, der Zusammenschluss der Cellararinnen der beschaulichen Frauenklöster im deutschen Sprachraum. Dabei gedachten die Schwestern der Anfänge ihrer Gemeinschaft vor 50 Jahren, als sich die Cellararinnen unserer Kongregation erstmals in Laach trafen. Den Anstoß hatte unser damalige Cellerar, P. Desiderius, gegeben. Sein Nachfolger, P. Gregor, war Steuerberater vom Fach und begleitete in dieser Eigenschaft viele Frauengemeinschaften; er weitete die Jahrestreffen der Cellararinnen auf seine Mandanten aus. Als P. Gregor 1985 plötzlich starb, waren sein Nachfolger, P. Anselm, und die damalige Sprecherin der AG, Sr. Mirjam von Herstelle, sich darin einig: die „Cell-AG“ darf nicht auseinanderfallen, sie muss sich jetzt auf eigene Füße stellen – und das ist offensichtlich gelungen.

Mai 2016

Für den 1. Mai hatte unser 1. Kantör, P. Philipp, unter dem Titel

„Ave Maris Stella“ ein Konzert mit gregorianischen Gesängen zum Thema „Maria“ zusammengestellt, das sich gut einfügte in den Beginn des Marienmonats. Nach vielen Jahren gestaltete die Laacher Choralschola ein Konzert; außer P. Philipp waren P. Anselm, Br. Elias, Br. Florentinus, Br. Jakobus, Br. Marianus, Br. Meinrad, Br. Norbert, Br. Seraphim und Br. Simeon beteiligt. Abteiorganist Gereon Krahfurst trug Orgelwerke mit marianischen Themen bei. Eine große Zahl von Besuchern erlebte ein geistliches Konzert, das offensichtlich beeindruckte. Die Sänger machten eine ganz eigene Erfahrung: die altvertrauten Choralgesänge erklangen in einem neuen Zusammenhang.

Am 6./7. Mai fand im Augustinerkloster Erfurt die zweite Gesprächsrunde zwischen Vertretern des International Lutheran Council (ILC) und des Johann-Adam-Möhler-Instituts im Auftrag des päpstlichen Einheitsrates statt. Es ging um ökumenische Annäherungen in der Frage des Messopfers. Mitglied der katholischen Delegation war unser P. Augustinus.

Die Reihe der „Laacher Orgelkonzerte 2016“ eröffnete unser Abteiorganist Krahfurst am 6. Mai im Zeichen des Komponisten Max Reger, dessen Todestag sich am 11. Mai zum 100. Male jährte. Viele Besucher fanden sich bereits zu diesem Konzert ein – weitere Konzerte folgen im Rhythmus von zwei Wochen.

Die koreanische Gemeinde Köln feierte mit ihrem Pfarrer Abraham Kim (Langenfeld) und dem Diakon Kyung-Soo Shin am Sonntag, dem 8. Mai, um 12:30 Uhr im der Abteikirche Gottesdienst und hielt anschließend auf der Abteiwiese Picknick. „Es war ein sehr schöner und familiärer Ausflug in Christus“ – schrieb Diakon Shin in seinem Dankeswort.

Im Rahmen der derzeitigen außerordentlichen Visitation unseres Klosters beriefen die Visitatoren, Abtpräses Albert und Abt Laurentius (Gerleve) für den 11. Mai eine zweigeteilte Konventsitzung ein, zunächst für 09:45 Uhr, dann am Nachmittag eine weitere Zusammenkunft um 16:45 Uhr.

Der 11. Mai sollte ein bedeutsamer Tag für unser Kloster

werden. Aufgrund einer besonderen Vollmacht der vatikanischen Ordensbehörde ernannte Abtpräses Albert mit Zustimmung des Kongregationsrates für drei Jahre P. Andreas Werner aus Gerleve zum Prior-Administrator der Abtei der hl. Maria zu Laach. Zuvor hatte P. Albert darum gebeten, von seinem Amt entpflichtet zu werden, um einen raschen Übergang zu ermöglichen.

Parallel zu unserer Sitzung in Laach teilte Abt Laurentius den Mitbrüdern in Gerleve die Ernennung von P. Andreas zum Prior-Administrator von Laach mit. Beide, Abt Laurentius und P. Andreas, machten sich unmittelbar danach auf den Weg zu uns. Abtpräses Albert setzte P. Andreas am Nachmittag in sein Amt ein und die Laacher Konventualen leisteten ihm das Homagium (Versprechen von Ehrfurcht und Gehorsam). Anwesend waren Abtpräses Albert, Abt Laurentius, Äbtissin Clementia (Eibingen) und Äbtissin Angela (Varensell). Die Einsetzungsfeier schloss ab mit der Pfingstsequenz „Komm herab, o Heil'ger Geist“ – Abtpräses Albert wies darauf hin, dass im Türsturz der Klausurtüre, die in unsere Kirche führt, der Hl. Geist dargestellt ist sowie der Ruf: „Veni Sancte Spiritus“.

Was wir in der Pfingstnovene besonders intensiv erbitten, das haben wir Tag für Tag vor Augen. Nach dem Abendessen konnte jeder von uns in einer Rekreation P. Andreas auch persönlich begrüßen und ihm danken für seine Bereitschaft, zu uns zu kommen. Gleich am nächsten Tag feierte er mit uns das Konventamt und stellte sich den Betriebsleitern vor, die sich turnusgemäß versammelt hatten.

Das Pfingstfest feierten wir erstmals mit unserem neuen Prior; P. Andreas hielt das Amt und die Predigt. Am Pfingstmontag (16. Mai) ertönte dann erneut die „Regina Coeli“; nach der Vesper verkündete sie den Tod von Br. Werner (Anton Steffens). Er starb im 87. Jahr seines Lebens und im 63. Jahr seiner Profess. Von einem Schlaganfall hatte er sich wieder erholt und konnte im Refektorium an den Mahlzeiten teilnehmen, auch im Chorgestühl wurde er, der langjährige Sänger in der Schola, gesichtet. Dann ließen die Kräfte rasch nach und er entschlief, während wir in der Vesper den Osterfestkreis beendeten. Die Predigt beim Begräbnis von Br. Werner am 21. Mai hielt unser P. Petrus.

Wir hielten noch die Totenwache am Sarg von Br. Werner, als die Nachricht vom plötzlichen Tod unsers langjährigen Oblaten, Diakon Gerd Figaszewski, eintraf. Er starb im Alter von 75 Jahren am Pfingstsonntag (15. Mai) als Begleiter einer Wallfahrt nach Lourdes am Gnadenort. Seit Jahrzehnten war er unserem Kloster freundschaftlich verbunden. An seiner Beisetzung am 27. Mai in Schildgen nahmen P. Franziskus und Br. Meinrad teil.

Unser Landkreis Ahrweiler, zu dem wir seit der Kommunalreform des Jahres 1970 gehören, feierte am Wochenende vom 20. bis 22. Mai 2016 sein 200-jähriges Bestehen. Unser P. Albert wirkte mit beim ökumenischen Gottesdienst in der Ahrweiler Pfarrkirche St. Laurentius und vertrat unser Kloster bei den anschließenden Feierlichkeiten.

Im Frühjahrsprogramm des „Laacher Forums“ waren zwei benediktinische Gäste mit ihren Büchern angekündigt; am 19. Mai sprach Abt em. Fidelis Ruppert von Münsterschwarzach über sein Buch „Gelassenheit im Trubel des Lebens. Mit Psalmen Kraft für den Alltag finden“, und am 24. Mai P. Nikodemus Schnabel von der Dormitio-Abtei auf dem Berg Zion in Jerusalem über sein Buch „Zuhause im Niemandsland. Mein Leben im Kloster zwischen Israel und Palästina“. Beide Autoren trafen auf eine zahlreiche Hörerschaft.

Juni 2016

Vom 30. Mai bis 3. Juni erhielt Br. Seraphim, der kein Mönchsgelübde ablegen wird, sondern ein Leben als Klausraloblate anstrebt, in der Abtei Varenzell einen auf seine besondere Lebensform abgestimmten Unterricht. Sr. Johanna Buschmann OSB konnte ihm die Bedeutung der Oblation im Unterschied zur Mönchsprofess gut nahebringen. Zeitgleich besuchte Br. Elias einen von Sr. Michaela Puzicha OSB geleiteten Fortbildungskurs zu den benediktinischen Gelübden im Schweizer Kloster Cham.

Unser Br. Lukas gehörte zu der großen Schar derer, die in

einem von Kardinal Woelki in der Kölner Basilika St. Aposteln gefeierten Gottesdienst Abschied nahmen von Rupert Neudeck, dem am 31. Mai 2016 mit 77 Jahren verstorbenen Gründer der Hilfsorganisationen Cap Anamur und Grünhelme. Über sein Sozialprojekt „Kellerladen“ in Köln-Bilderstöckchen war Br. Lukas mit Herrn Neudeck befreundet. Im vergangenen Jahr war Rupert Neudeck mit zum Habes gefahren, dem Roma-Projekt in der Slowakei. Auch ein Besuch am Bilderstöckchen fand noch statt. Br. Lukas schreibt: „Jetzt fehlen uns seine Stimme, seine Kompromisslosigkeit, seine Zeichen der Versöhnung und seine Menschenfreundlichkeit“.

Da der Amtswechsel von Abt Benedikt zu P. Albert im September 2014 einen erheblichen Wirbel in der örtlichen Presse zur Folge hatte, wurde P. Andreas aktiv und gab der führenden Tageszeitung der Region, der „Rhein-Zeitung“, ein ausführliches Interview. Die Zeitung veröffentlichte das Gespräch in ihrer Ausgabe vom 18. Juni; die beiden Gesprächspartner der Redaktion verfassten zudem einen Artikel, der sehr einfühlsam die derzeitige Situation unserer Gemeinschaft darstellt. Diese Veröffentlichung trug wesentlich zur Entspannung in unserer Umgebung bei.

Vom 14. bis zum 20. Juni verbrachte der Londoner King's College Choir eine Werkwoche bei uns, abgeschlossen mit einem Konzert am Sonntagabend. P. Philipp hat den Chor betreut.

Am 20. Juni starb in Dortmund-Berghofen Herr Dr. med. Franz Hild, Bruder unseres Br. Stephan-Maria, im Alter von 72 Jahren; er möge ruhen im Frieden.

In den Tagen vom 22. bis 26. Juni verwandelte sich der Waldweg hinter der Buchhandlung und dem Seehotel in eine Kunstwerkstatt unter dem Motto: „Kettensägen als künstlerisches Handwerkszeug“. Die Mitarbeiter der staatlichen Forstverwaltung hatten den Künstlern mächtige Baumstämme für ihre künstlerische Produktion zur Verfügung gestellt. Die von den beteiligten Künstlern geschaffenen Werke bilden den Anfang eines Skulpturenweges, der langfristig um den Laacher See führen soll; der Anfang ist gemacht: am Waldfriedhof beginnend sind vier Skulpturen

aufgestellt worden.

Am letzten Sonntag im Juni wurde Pastor Peter Bollig (67), leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Brohltal mit Sitz in Niederzissen, nach 16 Jahren Dienst in unserer Region verabschiedet; er wechselt in die Pfarreiengemeinschaft Rittersdorf bei Bitburg. Im bisherigen Pfarrgebiet Pastor Bolligs liegt auch unser Kloster, außerdem ist zurzeit unser P. Timotheus als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft tätig. P. Drutmar dankte in unserem Namen Pastor Bollig für seinen Dienst im Brohltal.

Das historische Gartenhaus nördlich der Abteikirche mit Mansardendach und reich gegliederter Schaufront stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts und wird seit der Wiederbesiedlung des Klosters als Atelier genutzt. Zurzeit ist die Kunstschmiede dort untergebracht, in einem Anbau hat Br. Lukas sein Atelier. Zur Erinnerung an die Renovierung des Gebäudes in den Jahren 2010/11 überreichte Erich Engelke von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unserem P. Prior Andreas eine Bronzetafel, die neben der Eingangstür angebracht wurde.

Eine weitere Bronzetafel hatte Herr Engelke für die Renovierung der Jesuitenbibliothek mitgebracht; der Raum erstrahlt nach Abschluss der Arbeiten in seiner ursprünglichen Schönheit und erfüllt nach wie vor seinen ursprünglichen Zweck.

Juli 2016

Über die Mitgliederversammlung des Freundeskreises am 2. Juli hat Burkhard Hau berichtet. P. Andreas hielt ein stark beachtetes Referat zum Thema „Mönchsein in der heutigen Zeit“; der Text ist über das Internet abrufbar. Im Anschluss an die gemeinsam gefeierte Vesper von Mariä Heimsuchung trafen sich die Mitglieder des Freundeskreises und der Konvent im Gastgarten zum Abendbrot. Den Schlusspunkt des Jahrestreffens bildete die Komplet.

Das Fest Mariä Heimsuchung war auch der Tag, an dem die mit unserer Gemeinschaft eng verbundene Äbtissin von St. Hilde-

gard in Eibingen, Mutter Clementia Killewald OSB, „nach schwerer Krankheit ihr Leben vertrauensvoll zurück in die Hand ihres Schöpfers legte“ – wie ihre Schwestern schrieben. Als Mitglied des Regiments unserer Kongregation hatte M. Clementia am 11. Mai noch an der Einführung von P. Andreas als Prior-Administrator hier in Maria Laach teilgenommen. An ihrem Begräbnis (9. Juli) nahmen P. Andreas, P. Drutmar, P. Franziskus, P. Anselm, Br. Marianus und Br. Antonius teil. Wir danken für ihr Leben und empfehlen sie der Barmherzigkeit Gottes.

Das Konventamt am 3. Juli bot den selten gewordenen Anblick eines voll besetzten Mönchschores. Grund dafür war der Besuch lateinamerikanischer Priester, die im Katholisch-Sozialen Institut der Erzdiözese Köln in Bad Honnef einen Kurs absolvierten. Sie feierten mit uns die Eucharistie, danach hielten einige Mitbrüder Führungen, alle Priester nahmen am Mittagstisch im Mönchsrefektorium teil.

Am folgenden Montag (4. Juli) besuchte uns der Bischof von Metz, Msgr. Jean-Christophe Lagleize. Er feierte mit seiner Begleitung die Eucharistie in der Krypta und nahm anschließend an unserer Vesper in Chor teil. Zum Abendessen kam Bischof Lagleize zu uns in das Refektorium; dort begrüßte P. Andreas ihn sehr herzlich. Zum Bistum Metz besteht eine Verbindung in der Person des ersten Laacher Abtes nach der Wiederbesiedlung durch Beuroner Mönche, Willibrord Benzler (1853 – 1921). Abt Willibrord wurde 1901 auf den Bischofsstuhl von Metz berufen und wirkte dort segensreich, bis er sich durch die politischen Folgen des 1. Weltkrieges genötigt sah, 1919 auf sein Amt zu verzichten. Das Gedächtnis an Bischof Willibrord ist in Metz bis heute lebendig geblieben.

Vom 6.-8. Juli besuchte P. Augustinus zwei Brüder aus dem schwedisch-lutherischen Kloster Östanbäck, die zur Zeit in unserem Benediktinerinnenpriorat Aasebakken (bei Kopenhagen) zu Gast sind und dort am Pfingstfest in die volle Gemeinschaft der Katholischen Kirche aufgenommen wurden.

Für den 9. Juli ist ein kleines Jubiläum zu vermelden: Abtei-

organist Gereon Krahorst spielte die 50. Orgelmatinée. Von wenigen Ausnahmen abgesehen findet die Matinée im wöchentlichen Rhythmus am Samstag um 12.00 Uhr statt. Vor allem im Frühling und während der Sommerzeit erfreut sich die Matinée guter Besucherzahlen.

Zum kirchenmusikalischen Angebot in der Laacher Abteikirche zählen auch auswärtige Chöre, die zur Gestaltung der nach wie vor gut besuchten Sonntagsmesse um 11.00 Uhr beitragen. Am 10. Juli war der Kirchenchor Cäcilia aus unserem Nachbarort Nickenich unter der Leitung von Ernst Ellerich zu Gast.

Im Juli endete eine Serie von Themen-Gesprächsrunden, die auf Initiative von P. Basilius zustande kamen. Drei Gruppen von Mitbrüdern trafen sich jeweils an den Freitagen der Monate Mai bis Juli; P. Basilius leitete die Gruppe zum Thema: Gründung der Abtei Maria Laach und ihre Geschichte bis zur Bursfelder Reform; P. Philipp: Seelsorgestudie 2015. Fakten – Thesen – Konsequenzen; P. Basilius: Persönliche Mitfeier der Eucharistie (Vertiefung seines Vortrags am Gründonnerstag 2016).

Auf Einladung von Abtprimas Notker Wolf nahm P. Petrus an der Umbettung unseres 1984 in Rom verstorbenen Br. Avellin Stengel teil. P. Petrus berichtet: „Wegen seiner jahrzehntelangen Tätigkeit in Rom sollte Bruder Avellin auch dort beigesetzt werden. Auf dem römischen Hauptfriedhof Campo Verano besitzt St. Anselmo eine Gruft. Da dort jedoch kein freier Platz mehr vorhanden war und der Friedhof seit den achtziger Jahren für Neubestattungen geschlossen wurde, fand Bruder Avellin in Prima Porta, auf dem größten Friedhof Roms, seine letzte Ruhestätte. Sein Grab befand sich in einem der dort neu errichteten ‚Totenhäuser‘. Dies sind vierstöckige Häuser mit braunen Fassaden und Flachdächern. In den großen offenen Sälen liegen die Särge fünfstöckig übereinander. Dies wiederholt sich in jedem Stockwerk. Über eine Leiter erreicht man jeweils die Grabtafel und kann die Grabstelle mit Blumen schmücken. Diese Häuser lösten die bis dahin üblichen „Grabwände“ ab, in die hinein die Toten bestattet wurden. Weil auch hier der freie Platz für neue Gräber zu eng wurde, mussten alte Gräber auf-

gelöst werden. Da es jetzt auf dem Campo Verano in der Gruft von St. Anselmo eine Begräbnismöglichkeit gab, sollten die sterblichen Überreste von Br. Avellin dorthin überführt werden. Als Termin war der 11. Juli 2016 vorgesehen. Im Beisein von Abtprimas Notker und P. Petrus wurde der Sarg herausgeholt. Die endgültige Beisetzung konnte allerdings erst in der folgenden Woche am 20. Juli erfolgen“.

P. Prior Andreas nahm am 16. Juli eine Ämtererneuerung vor: zum Subprior I ernannte er P. Petrus, zum Subprior II Br. Norbert. Anschließend war das Seniorat neu zu besetzen; P. Andreas ernannte P. Petrus, Br. Jakobus und P. Augustinus; der Konvent wählte P. Philipp, Br. Norbert und P. Basilius.

In unserem Seehotel ist ein Lions-Club beheimatet unter dem Namen „Lions Club Laacher See“. Er tritt jedes Jahr an die Öffentlichkeit durch sein „Novemberkonzert“ in unserer Abteikirche. Als neuer Präsident wurde Herr Markus Krempel aus Andernach-Eich gewählt.

Zur Feier der Jubiläumskirmes anlässlich des 100. Jahrestages der Kirchweihe der Pfarrkirche St. Florinus in unserem Nachbarort Bell hielt Abt em. Benedikt am 16. Juli das Festhochamt. Unser Kloster blickt auf eine lange Verbindung nach Bell zurück.

Vom 21.-31. Juli erlebte Br. Elias die Gastfreundschaft der ihm bislang unbekanntenen Benediktinerabtei Beuron. Da Beuron unser „Mutterkloster“ ist, von dem aus Maria Laach 1892 wiederbesiedelt wurde, hatte er den Vorschlag unseres Novizenmeisters, P. Augustinus, die Gemeinschaft von Beuron näher kennenzulernen, gerne angenommen.

Die jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe „Nacht der Vulkane“ wurde am 24. Juli in Maria Laach eröffnet, dieses Jahr in den Räumen der Villa Reuther. Am Abend fand das Eröffnungskonzert in der Abteikirche statt. Der Konzertveranstalter RheinVokal-Festival am Mittelrhein konnte den berühmten Kammerchor „The Tallis Scholars“ aus Großbritannien gewinnen für ein geistliches Konzert, das der Kirchenmusik der Renaissance gewidmet war. Es

erklungen Werke von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Gregorio Allegri und Francesco Soriano; inhaltlicher Schwerpunkt waren Gesänge zum Thema „Maria“ – sehr passend zu unserer der Gottesmutter geweihten Kirche: Motette und Missa „Assumpta est Maria“, Stabat Mater, Salve Regina.

Wenige Tage nach seiner Ernennung zum Bischof von Limburg führte eine schon länger vereinbarte Messfeier anlässlich einer Goldhochzeit den Generalvikar des Bistums Trier, Dr. Georg Bätzing, zu uns nach Maria Laach. P. Andreas begrüßte ihn und lud ihn ein zu einem Besuch.

Mit unserem P. Valerius feierten wir am 29. Juli den 60. Jahrestag seiner Priesterweihe. Zusammen mit den beiden schon verstorbenen Mitbrüdern P. Bertharius und P. Maternus sowie einem Chorherren aus dem Kloster Schönau (Nassau) wurde P. Valerius durch den damaligen Weihbischof Bernhard Stein von Trier geweiht (ab 1967 bis 1980 Diözesanbischof). P. Valerius nahm vom Mönchschor aus am Konventamt teil. Er ist inzwischen auf eine Gehhilfe angewiesen, kommt aber – soweit er kann – zu den Gottesdiensten in die Sakramentskapelle und zu den Mahlzeiten ins Refektorium.

August 2016

P. Augustinus und Br. Elias, unser monastischer Novize, nahmen vom 1.-6. August an der Männerwerkwoche der Beuroner Kongregation im Benediktinerkloster Huysburg (bei Halberstadt) teil. Unter dem Thema „Verbindlich leben – die benediktinischen Gelübde“ verbrachten 9 Novizen und zeitliche Professoren mit den Novizenmeistern gute Tage, in denen Äbtissin Elisabeth Kralemann aus der Abtei Engelthal inhaltliche und geistliche Impulse gab, um Beständigkeit, klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam heute zu leben. Ein gemeinsamer Ausflug der Teilnehmer hatte Halberstadt zum Ziel, wo eine Stadt- und Domführung einschließlich des bedeutenden Domschatzes stattfand. Die Begegnung mit den Brüdern auf der Huysburg und die gemeinsamen Gebetszeiten ließen einen Einblick gewinnen in klösterliches Leben in einer säkularen

Umgebung.

Im Klosterforum war ab dem 1. August bis Ende Oktober eine Ausstellung der Künstlerin Christel Lenzgen aus Niederrissen zu sehen. Gezeigt wurden 28 Werke: realistische, impressionistische und abstrakte Malereien und Collagen. P. Andreas eröffnete am 29. Juli mit der Künstlerin und Herrn Neumann von der Klosterverwaltung die Ausstellung.

P. Philipp hat mit einer Kölner Gruppe am Weltjugendtag in Krakau teilgenommen; die vorgeschaltete Begegnung mit den Gläubigen des Gastlandes Polen fand in Breslau statt. Dem Konvent berichtete P. Philipp am Freitag (5. August) mit vielen Fotos; die 11.00-Uhr-Messe am folgenden Sonntag hielt er in dem vom Weltjugendtag den teilnehmenden Priestern mitgegebenen Messgewand und gab den Gläubigen einen lebendigen Einblick in die Glaubenstage mit Papst Franziskus und der Jugend der Welt.

Ab dem 10. August, rechtzeitig vor Beginn der Laacher Festwoche, konnte die Sakristei nach Abschluss des ersten Teils der Sanierung wieder bezogen werden. Die Notsakristei auf der Statio verschwand, wir versammeln uns wieder am gewohnten Ort. Um den Kapitelsaal, der vorübergehend als Paramentenraum und als Lager gedient hatte, wieder nutzen zu können, machte sich das Sakristeiteam, bestehend aus P. Anselm, P. Philipp und Br. Seraphim, an das Ausräumen. Bei der Grundreinigung und beim letzten Glanz bewährte sich unser Mitarbeiter Manuel Peters.

Im Vorfeld der Festwoche, am 11. August, stellte Br. Lukas sein neues Buch vor: „Pater Athanasius macht nie die Tür zu“, humoristische Zeichnungen und Texte über Mitbrüder aus vergangenen Zeiten.

Die Laacher Festwoche (15. bis 24. August) beginnt mit dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel (15. August). Das feierliche Hochamt hielt P. Andreas. Die Cappella Lacensis hatte sich bereits zur Probewoche für das Konzert am 21. August im Gastflügel einquartiert und trug zum Amt (Wechsel-)Gesänge von Andrea Gabrieli und Thomas Tallis bei; während der Kommuni-

onausteilung erklang der offizielle Hymnus zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit „Misericordes sicut Pater“ von Paul Inwood (englischer Kirchenmusiker). Nach der 2. Vesper vom Hochfest trafen sich die Mitbrüder mit den Sängerinnen und Sängern der Cappella zum gemeinsamen Imbiss im Hof des Gastflügels.

Am Freitag (19. August) konnten die geologisch interessierten Besucher sich informieren über das Thema „Seeabsenkungen und Exhalationen“, zunächst durch einen Vortrag im Klosterforum, anschließend durch eine Führung zum Standort der ehemaligen Jesuitenvilla. Referent war Walter Müller.

Anziehungspunkt für Besucher aus nah und fern ist immer der Klostermarkt am Samstag.

Das Festkonzert der Cappella Lacensis am Sonntag (21. August) stand unter dem Psalmwort: „Mein Hirt ist Gott, der Herr“ (Ps 23,1). Der Psalm 23 stand im Mittelpunkt des Abends und wurde in den Vertonungen von Heinrich Schütz (1585 – 1672), Bernhard Klein (1793 – 1832), Howard R. Davis (*1968), James Macbeth Bain (1860 – 1925), Herbert Howells (1892 – 1983) und Bobby McFerrin (*1950) sowie als Spiritual gesungen. Der Hirtenpsalm stand auch im Zentrum der „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein (1918 – 1990), die der jüdische Komponist für die hebräische Sprache geschaffen hat. Bei diesem Höhepunkt des Konzerts sang – wie von Bernstein vorgesehen – als Solist der Knabensopran Michael Künzer (12) aus dem Kölner Domchor. Mitwirkende waren unser Abteiorganist Gereon Krahforst und die Instrumentalisten Eva-Marie Blumschein-Cepl (Harfe) und Peter Hänsch (Schlagzeug). Die Leitung hatte unser P. Philipp. Die Journalistin Petra Ochs resümierte im Lokalteil der „Rhein-Zeitung“: „Ein Konzert, das nur aus Vertonungen von Psalmen besteht – dieses Experiment hat die Cappella Lacensis ... erfolgreich gewagt.“

Die Festwoche klingt aus mit der Feier der Laacher Kirchweihe am 24. August. In diesem Jahr hatte P. Andreas den Prior-Administrator der Abtei Neresheim, P. Albert Knebel, als Hauptzelebrenten und Prediger gewinnen können. Wir danken ihm für seinen Dienst.

Für die Festwoche hatte unser Br. Stephan in das Mittelschiff der Abteikirche eine florale Installation gestaltet. Thema: „Kommunikation – Zwiegespräch – Glaube“. Sein Meditationstext

dazu lag in der Kirche aus; er lautet: „Das Kirchengewölbe der Abteikirche dient in dieser Gestaltung als Himmel, der den Menschen bereitet ist. Der Bezug zwischen Himmel und Wolke zeigt die Verbindung zwischen Gott und den Menschen, seinem Volk. Dabei steht die Wolke sinnbildlich für die Kommunikation zwischen ihnen.

Das Weiß der Wolke ist Inbegriff der Neutralität und Offenheit Gottes den Menschen gegenüber. Sie ist die Zusage für mich als Christ, mich zu ihm zu wenden, wenn ich dies möchte. Wenn man sich für einen Weg entscheidet, setzt sich ein natürlicher Lebensprozess in Gang. Durch diesen Lebensprozess entstehen Aktivitäten, die Hindernisse und Umwege hervorrufen können, die aber unbedingt die Lebendigkeit des Seins aufweisen.

Die unregelmäßige Anordnung der gesamten Gestaltung spiegelt die unterschiedliche Auseinandersetzung der Menschen mit ihrem Zwiegespräch, so auch mit ihrem ganz eigenen Glauben wider. Im selben Zug zeigt sich eine Konstante, die Philodendronblätter in ihrem satten Grün, die sich hindurchzieht und den Glauben nie versiegen lässt.“

Auch auf dem Vorplatz hatte Br. Stephan seine Spuren hinterlassen; hier hieß es einladend: „Bitte Platz zu nehmen“.

Noch in der Festwoche begann eine kleine Vortragsreihe zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Eingeladen waren die Hörer zur Teilnahme an der Komplet; im Anschluss daran fand der Vortrag im Klosterforum statt. Am 22. August sprach P. Albert über das Thema „An Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln (RB 4,74). Barmherzigkeit in der Benediktsregel“; am 7. September P. Philipp über „Sakramente der Barmherzigkeit. Die Sakramente in der heutigen Verkündigung“. Für seinen Vortrag am 10. Oktober wählte P. Basilius ein Wort des hl. Thomas von Aquin: „Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit führt in die Tyrannei, Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit in Chaos.“

Im Umfeld der Festwoche erschien ein neues Buch unseres P. Drutmar: Maria Laach – Ein Lied voll Geschichte und Schönheit.

September 2016

Aus seinem Heimatort Waldfeucht erreichte unseren Br. Leonhard die Nachricht, dass seine Schwester Käthe Tholen, geb. Poot, am 8. September verstorben ist. Sie hat ihren durch einen Unfall querschnittsgelähmten Sohn über viele Jahre hinweg hingebungsvoll gepflegt. Der Herr lasse sie nun ausruhen von ihren Mühen.

P. Franziskus übermittelte am 10. September vom Äbtekongress aus S. Anselmo in Rom die Nachricht über die Wahl des neuen Abtprimas der Benediktinischen Konföderation: Abt Gregory Polan (66), bisher Abt von Conception Abbey (Bundesstaat Missouri, USA). P. Andreas gehörte zu den Teilnehmern des Kongresses, der am 8. September von Papst Franziskus zur Audienz empfangen wurde. Dabei dankte der Papst den Benediktinerinnen und Benediktinern für ihr Leben und ihren Dienst vor Gott und für die Menschen. Er sagte: „Ihr seid das Herz der Kirche“.

Im September bietet Obstbaumeister Mews von unserem Obstgarten „Erlebnisernte für die ganze Familie“ an. Bei gutem Wetter werden an zwei Wochenenden fleißig Äpfel gepflückt – in diesem Jahr spielte das Wetter mit und belohnte die Mühen der Obstbauern.

Zum Monat September gehört schon seit Langem die „Herbstschule für Hochenergiephysik“, die das Hamburger Forschungszentrum Desy (Deutsches Elektronen-Synchrotron) in unserem Gastflügel durchführt.

Ein bewegendes Ereignis war für die beteiligten Mitbrüder das „Benefizkonzert der Laacher Abteimusik“ am 16. September in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Köln.

P. Andreas hatte die Anregung aufgegriffen, einen „Begegnungsabend“ für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzubieten. Am 22. September fanden sich viele der in unseren Betrieben Tätigen zur Vesper ein und besichtigten anschließend die Sakristei und die Jesuitenbibliothek. Der gemeinsame Abendimbiss mit Fe-

derweißem und Zwiebelkuchen fand im Refektorium statt – die Witterung hatte die ursprüngliche Planung – Wiese des Gästegartens – ausgeschlossen. Um dem Austausch zwischen den Mitbrüdern und unseren Angestellten genügend Zeit zu geben, beteten wir die Komplet erst um 20.15 Uhr.

Zu den festen Septemberterminen gehört die Jahrestagung des Abt-Herwegen-Instituts, die in diesem Jahr vom 23. bis 25. September stattfand. Ganz bewusst war auf eine größere Außenwirkung verzichtet worden. Angesprochen waren besonders die Mitglieder der Sektion Freunde und Förderer, und zwar gerade jene, die schon länger nicht mehr an einer Jahrestagung teilgenommen hatten.

Im Vorfeld des Reformationsjubiläums 2017 war das Thema „Luther und die Katholiken“ gewählt worden. P. Anselm referierte über „Die Vorrede Martin Luthers zum Deutschen Psalter“, ein Text, der ganz im Strom der Vätertheologie steht, deren Christologisierung des Psalters Luther voll übernimmt. Dabei leugnet er seine reformatorische Einsicht von der Wertlosigkeit menschlicher Werke durchaus nicht, gibt aber Denkanstöße, die bis heute das ökumenische Gespräch befruchten können.

Unser Organist Gereon Krahorst hatte für sein Konzert Orgelmusik über Kirchenlieder von Martin Luther ausgesucht: Vater unser im Himmelreich; Vom Himmel hoch da komm' ich her; Aus tiefer Not schrei' ich zu Dir; Wir glauben all' an einen Gott; Dies sind die heil'gen Zehn Gebot; Christ, unser Herr, zum Jordan kam; Ein feste Burg ist unser Gott.

P. Albert und P. Anselm führten die Tagungsteilnehmer in die renovierte Sakristei und in die Jesuitenbibliothek. Am Sonntag fand die Vereinssitzung des Abt-Herwegen-Institut Maria Laach e.V. statt, bei der Prof. Dr. Werner Weidenfeld als Vorsitzender wiedergewählt wurde.

Im landschaftlich sehr schön gelegenen Eifelort Monreal, nicht weit von Laach entfernt, segnete unser Bischof Stephan Ackermann (Trier) am 24. September einen neu errichteten Kreuz-

weg ein. Bewusst war ein Termin in der Nähe des Titelfestes der Pfarrkirche „Kreuzerhöhung“ (14. September) gewählt worden. In Monreal konnte man anknüpfen an die Tradition der „Sieben Fußfälle“ aus dem Jahre 1756. Der neue Kreuzweg besteht aus Basaltsäulen, auf denen Bildnisse aus Kupfer angebracht sind, die nach Entwürfen unseres Kunstschmiedemeisters Edgar Rader in der Laacher Werkstatt gefertigt wurden.

Im Auftrag seiner Oberen sowie von Erzbischof Kardinal Marx war P. Cyprian seit April 2014 als Pfarrvikar (*vicarius paroecialis*) in den drei bayerischen Pfarreien St. Konrad, St. Martin (Salmdorf-Ottendichl) und St. Bonifatius im Pfarrverband München-Haar tätig, wo er für ca. 8000 Katholiken seelsorglich verantwortlich war. Besonders seit dem plötzlichen Ausscheiden des dortigen Pfarrers am Ostermontag 2016 trug er zusammen mit dem Pfarradministrator, einem Ruhestandsgeistlichen, die pastoralen, katechetischen und liturgischen Aufgaben im Pfarrverband mit.

Im Februar und März weilte P. Cyprian auf dem römischen Aventin in S. Anselmo, wo er zwei Vorlesungsreihen zur Gnaden-theologie und zur Mysterientheologie gestaltete, beide im Zyklus für Lizentiatsstudenten. Besonders freute P. Cyprian sich, dass die renommierte Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie seinen Aufsatz zu Simone Weil, Maurice Blondel und Carlo Michels-taedter veröffentlicht hat. An diesem 40seitigen Aufsatz hat er lange gefeilt, und es steckt wohl auch recht viel Herzblut darin.

Neben seiner pastoralen Tätigkeit im Landkreis München und der akademischen Tätigkeit in S. Anselmo absolvierte P. Cyprian an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität zudem ein Zweitstudium in Klassischer Philologie, mit der Fachrichtung Lat-inistik. Im Wintersemester 2016/17 wird er seine Abschlussarbeit einreichen (B.A.). Da das Studium nun also erfolgreich seinem Ab-schluss zugeht, ist P. Cyprian am letzten Sonntag im September 2016 (25. September) auch in seinen ihm lieb gewordenen Pfarrei-en feierlich verabschiedet worden. Dankbar blickt P. Cyprian auf die erfüllte und bewegte Zeit in Bayern zurück. Nun freut er sich,

wieder nach Maria Laach zurückkehren zu können.

Am Fest der Hll. Erzengel Michael, Gabriel, Raphael und aller Engel (29. September) legte Br. Elias Stoffels im wieder ausgeräumten Kapitelsaal vor P. Prior Andreas und der Gemeinschaft seine Mönchsgelübde für drei Jahre ab. Die Ansprache von P. Andreas dokumentieren wir in diesem Heft auf S. 5. Die Profess von Br. Elias ist zweifellos „ein Zeichen der Hoffnung für unsere Gemeinschaft in einer nicht leichten Zeit“ (P. Andreas). Die ganze Kommunität, Verwandte und Freunde freuten sich an diesem besonderen Tag mit unserem Br. Elias. Er wird weiterhin in der Bibliothek tätig sein und neben seelsorglichen Aufgaben zunehmend auch Klosterführungen und Kurse im Gastflügel übernehmen.

Am gleichen Tag, dem 29. September, vollendete Br. Patrick sein 85. Lebensjahr. Wir feierten seinen Geburtstag am folgenden Sonntag und dankten Br. Patrick für seinen jahrzehntelangen Dienst in der Sakristei und in der Feuerwehr unseres Klosters, die er zuletzt als Wehrführer geleitet hat. Zur Fortbewegung benötigt Br. Patrick einen Rolli und ist dadurch in unserer Gemeinschaft präsent, sowohl beim Gottesdienst – in der Sakramentskapelle – als auch bei Tisch, im Konvent und in der Rekreation.

Gleich dreimal war P. Augustinus im September als Referent unterwegs. Am 10. September beim Ordenstag in Berlin, am 16. September beim „30. Studientag Ökumene“ des Bistums Hildesheim in Hannover und am 29. September beim Evangelischen Forum Meckenheim ging es jeweils um das Thema „Der katholische Luther. Ein Lutherbild, das aus dem Rahmen fällt“.

Oktober 2016

Die Schwestern der Abtei der Hl. Hildegard zu Eibingen haben am 2. August Schwester Dorothea Flandera OSB zu ihrer Äbtissin gewählt. Die Äbtissinnenweihe empfing M. Dorothea am 3. Oktober in der Eibinger Abteikirche vom Limburger Diözesanbischof Dr. Georg Bätzing, der selber erst am 18. September 2016 zum Bischof

geweiht worden war. Von unserer Gemeinschaft nahmen Br. Marianus, Br. Joseph, Br. Meinrad, Br. Leonhard, P. Anselm und Br. Antonius an dem Weihegottesdienst teil und überbrachten der neuen Äbtissin unsere besten Segenswünsche. Abt em. Benedikt, zur Zeit Spiritual in Eibingen, konnte wegen einer Augenoperation in Mainz leider nicht anwesend sein. Das war umso bedauerlicher, als Bischof Georg vor seiner Weihe in Eibingen mit Abt Benedikt seine Exerzitien gehalten hatte.

Anfang Oktober kam eine Geschichte an ihr glückliches Ende, die am 29. Februar dieses Jahres bei uns in Laach begonnen hatte. Zwei Reisetaschen wurden an der Klostermauer gefunden; sie waren von Unbekannten offenbar über die Mauer geworfen worden. Ihr Inhalt: 11 Sakralfiguren, die offensichtlich aus Kirchen(diebstählen) stammten. Noch am Tag des Fundes wurde die Polizeidirektion Remagen eingeschaltet. Den Spezialisten des Bundeskriminalamtes gelang es, die Herkunft der über 500 Jahre alten Figuren aufzuklären und sie ihren Eigentümern, Kirchengemeinden aus dem Bistümern Münster und Aachen, zurückzugeben.

Bei der Figur „Mann mit Seil“ gab ein aufmerksamer Mayener Bürger dem BKA den entscheidenden Hinweis auf ihren ursprünglichen Ort: die Stiftskirche St. Martin und St. Severus im nahen Münstermaifeld. Die Pfarrgemeinde feierte die Rückkehr der Figur Anfang Oktober in einem Dankgottesdienst. Sie stammt tatsächlich aus dem Antwerpener Goldaltar der heutigen Pfarrkirche und war vor rund 40 Jahren gestohlen worden.

Beim letzten Orgelkonzert am 7. Oktober im Reger-Jahr 2016 saß Abteiorganist Gereon Krahorst am Spieltisch. Als fulminanten Schlusspunkt wählte er „Variationen und Fuge über ein Originalthema op. 73“ von Max Reger. „Von allen Regerschen Orgelwerken ist dies das Lieblingswerk des heutigen Interpreten“ – so bekennt Gereon Krahorst in seinen Erläuterungen zum Werk. Ein sehr erfolgreicher Orgelsommer fand sein glanzvolles Ende.

Ein Artikel des Journalisten Robert Boecker, Chefredakteur der Kölner Kirchenzeitung, machte auf den von unserem Br. Jako-

bus angebotenen Buchbinderkurs aufmerksam. Die Überschrift „Ein wenig wie ‚der Name der Rose‘. Buchbinden lernen in der Abtei Maria Laach“ gab der Neugier reichlich Nahrung. Zusammen mit der Buchbindemeisterin Susanne Kaerner von der Universitätsbibliothek Mannheim führte Br. Jakobus die höchst interessierten Teilnehmer in die Geheimnisse des Buchbindens ein. Der zweite Kurs fand vom 7. bis 9. Oktober statt. Von großem Interesse war natürlich die renovierte Jesuitenbibliothek, die den Journalisten Boecker offenbar an das Buch „Der Name der Rose“ von Umberto Eco erinnerte. Der Artikel erschien am 13. Mai in der Kölner Kirchenzeitung und am 20. Juli im „Paulinus“, der Trierer Bistumszeitung.

Weniger spektakulär, aber nicht weniger konzentriert ging es zu beim „Töpferkurs in der Manufaktur“, den Br. Stephan an sieben Terminen im 2. Halbjahr zusammen mit seiner Mitarbeiterin Gabriele Johann-Schönberger durchführte. Die Kursteilnehmer bearbeiteten „den Werkstoff Ton – drehten und formten Westwälder Erde zu einem persönlichen Einzelstück. Eine Reise zu sich selbst – zur Ruhe kommen – sich erden – ausprobieren – den Ton fühlen – staunen, was die eigenen Hände zu gestalten vermögen“ – so hieß es in der Ausschreibung.

Nachdem P. Augustinus vom 10. bis 14. Oktober als Mitglied des Regimen an der Äbtekonzferenz in Varense teilgenommen hatte, fuhr er gleich weiter nach Paderborn. Dort fand am 14. und 15. Oktober die inzwischen dritte Gesprächsrunde zwischen Vertretern des Internationalen Lutherischen Rates und einer im Auftrag des Päpstlichen Einheitsrates zusammengestellten katholischen Delegation, der P. Augustinus angehört, statt. Es ging vor allem darum, mögliche Gemeinsamkeiten im Verständnis der Messe zu beschreiben.

Vom 17.-21. Oktober fuhren Br. Seraphim, der sich auf die Oblation vorbereitet, und Br. Elias zum letzten Mal zu einer Fortbildungsveranstaltung ins Schweizer Kloster Fahr.

Als Vertreter des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik flog P. Augustinus Ende des Monats nach Finnland, um vom

24.-26. Oktober in Turku an einem Dialog zwischen Vertretern der Katholischen und Lutherischen Kirche des Landes teilzunehmen. Die Zusammenkunft war einerseits von der intensiven Arbeit an einem Dialogdokument zum Kirchenverständnis geprägt, andererseits von den gemeinsamen Gottesdiensten, die abwechselnd nach katholischer und lutherischer Ordnung gefeiert wurden.

Zwischen dem Landesbibliothekszentrum Koblenz und unserer Klosterbibliothek hat sich in den letzten Jahren eine enge Zusammenarbeit entwickelt, die sich bei der Neuaufrichtung unserer Bibliothek nach dem Einbau des Magazins in den Jesuitenkuhstall und nach der Renovierung des ebenfalls von den Jesuiten geschaffenen Bibliotheksraumes bewährt hat. Am 27. Oktober begann die Ausstellung „Augustas Bibliothek. Die Kaiserliche Öffentliche Bibliothek im Koblenzer Residenzschloss“ in den Räumen der Rheinischen Landesbibliothek. Dazu konnte unsere Bibliothek Bücher aus dem persönlichen Besitz der Kaiserin zur Verfügung stellen. Wir danken der Leiterin des Bibliotheksentrums, Frau Dr. Annette Gerlach, für die gute Zusammenarbeit und freuen uns über die Möglichkeit, beizutragen zu einer Ausstellung ihres Hauses.

Das schon längst zur Tradition gewordene „Novemberkonzert“ des Lions-Club Laacher See fand in diesem Jahr bereits am letzten Sonntag im Oktober statt (30.10.). Eingeladen hatte der Veranstalter die Limburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkantor Andreas Bollendorf. Der Chor hatte sich bereits am Wochenende (28. bis 30. Oktober) im benachbarten Laacher Seehaus einquartiert. Von dort kamen die Jungen – unplanmäßig, denn die gerade begonnenen Straßenbauarbeiten hätten mit dem Bus einen großen Umweg erfordert – nach einem Spaziergang durch den angrenzenden Wald zur sonntäglichen Eucharistiefeyer um 11:00 Uhr. P. Philipp feierte die hl. Messe und die Domsingknaben trugen zu deren Gestaltung bei.

Das geistliche Konzert am Abend brachte „Sakrale Chormusik aus mehreren Jahrhunderten“ zu Gehör; die Komponisten zeigen die große Spannweite auf: Charles Hubert Parry (1848 – 1918), Heinrich Schütz (1558 – 1672), Giovanni Pierluigi da Palestrina

(1525 – 1597), Andreas Hammerschmidt (1612 – 1675), Hermann Schröder (1904 – 1964), Maurice Duruflé (1902 – 1986), Rihards Dubra (*1964), Thomas Tallis (1505 – 1585), Johannes Brahms (1833 – 1897), Ola Gjello (*1978) und Georg Friedrich Händel (1685 – 1759). P. Andreas gab einen Impuls zu den vom Chor vorgetragenen (Psalmen)Liedern, P. Philipp wirkte mit an der Orgel bei der Motette von Charles Hubert Parry und spielte die „Pastorale“ aus der 1. Orgelsonate von Felix Alexandre Guilmant (1837 – 1911).

Die zahlreichen Hörer erlebten ein geistliches Konzert von großer Tiefe – der dankbare Applaus zeigte es. Der Abend wird als Benefizkonzert für die „Lions-Hilfe Laacher See e.V.“ und für die Freunde und Förderer unseres Klosters veranstaltet.

November 2016

Am 3. November feierte der örtliche Caritasverband das 40-jährige Bestehen der beiden Caritas-Sozialstationen Maifeld/Mendig im nahen Polch und Mayen/Vordereifel im benachbarten Mayen. Von Polch aus werden auch die pflegebedürftigen Mitbrüder unserer Gemeinschaft betreut. Das Dankamt feierte P. Prior Andreas in der Abteikirche zusammen mit Dechant Matthias Veit aus Mayen und Dechant Jörg Schuh aus Ochtendung. P. Andreas bezeichnete es als große Ehre, dass der Caritasverband das Jubiläum in Maria Laach feierte, und dankte den Pflegekräften für ihren jahrzehntelangen Dienst. Im Klosterforum fand anschließend eine Begegnung statt mit vielen Gästen aus dem Tätigkeitsgebiet der Sozialstationen.

Am 5. November nahm P. Augustinus als Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie an der Jahresversammlung in München teil. Prof. Dr. Andreas Odenthal (Universität Tübingen) hielt den Festvortrag zum Thema „‘Dass Herz und Stimme in Einklang sind‘ (Benediktsregel 19,7). Über die (Un-)Möglichkeit, heute monastische Liturgie zu feiern“.

Aus Anlass des 500. Todesjahres von Johannes Butzbach, gestorben am 29.12.1516, war P. Petrus nach Miltenberg am Main eingeladen worden, dem Geburtsort (1477) Butzbachs. Nach ei-

nem wechselvollen Leben als Schüler, Schneider und Student in Deventer trat er 1501 in Laach ein. Bei uns schon bald nach seiner Profess und Priesterweihe (1502) Novizenmeister und Prior, war er ein bedeutender Vertreter des Klosterhumanismus. In seiner Geburtsstadt Miltenberg ist ein Gymnasium nach ihm benannt. Die Stadt und der Freundeskreis der Schule hatten am 10. November zu einem Festakt in den Bürgersaal des Alten Rathauses geladen; den Festvortrag hielt unser P. Subprior Petrus.

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes waren unter dem Titel „Buchreligion 21. Jahrhundert“ Vertreter von Christen, Juden und Muslimen aus Aserbaidschan zu einer Informationsreise in der Bundesrepublik unterwegs. Die Reise wurde vom Goethe-Institut organisiert. Am 11. November, dem Vortag vor der Abreise, kam die Gruppe nach Maria Laach und besichtigte das Kloster; unser Bibliothekar, P. Petrus, übernahm die Führung.

In der Vortragsreihe des Alten- und Pflegeheimes Marienstift in Mendig referierte unser Archivar, P. Basilius, am 15. November über die Geschichte der Abtei Maria Laach.

Das „Laacher Forum. Treffpunkt Kultur“ konnte im November einige bekannte Referenten begrüßen; am 16. November sprach Dr. Heiner Geißler über sein Buch: Was müsste Luther heute sagen?; am 24. November Prof. Annelie Klein und Dr. Hennig Scherf über ihr Buch: Das letzte Tabu. Über das Sterben reden und den Abschied leben lernen; schließlich referierte am 30. November vor einer großen Zahl von Zuhörern unser Mitbruder aus Münster-schwarzach, P. Anselm Grün OSB, über sein Buch: Von Gipfeln und Tälern des Lebens.

Eine niederländische Gruppe von Behinderten und ihren Betreuern machte am 19. November auf der Rückreise von ihrer Rom-Wallfahrt in unserer Abteikirche Station und feierte die Abschlußmesse. Wegen der zahlreichen Rollstuhlfahrer haben wir den Volksaltar in den Chor gestellt und so eine der Gruppe angemessene Feier des Gottesdienstes ermöglicht.

Am 21. November kam die erlösende Nachricht: „Ab sofort wieder freie Fahrt auf der L 113 rund um Maria Laach.“ Die Straßenbauarbeiten werden unterbrochen; damit ist die L 113 in den Wintermonaten normal befahrbar.

Am 24. November, am Vorabend des Katharinenfestes, dem für unser Kloster so wichtigen Gedenktag der Wiederbesiedlung im Jahre 1892, begann Tobias Pollitt sein Postulat. Br. Pollitt hatte im Frühjahr 2015 bereits einige Wochen als Aspirant im Noviziat verbracht und anschließend das von der Erzdiözese Freiburg angebotene „Freiburger Orientierungsjahr“ absolviert. Wir wünschen Br. Pollitt eine gesegnete Postulatszeit.

Unsere Ortsgemeinde Gleys lädt einmal im Jahr zum Seniorentag ein; in diesem Jahr am 24. November in das Bürgerhaus in Gleys. P. Anselm nahm erstmalig an dieser Veranstaltung teil und konnte viele Bekannte aus der Zeit seiner kommunalpolitischen Tätigkeit (1986 bis 2003) begrüßen. Die Vorführung des Kindergartens Gleys und die Darbietung von Tänzen der im Rheinland sehr aktiven Karnevalsgesellschaften – einmal der Schülergruppe, dann – schon recht akrobatisch – der Jugendlichen – zeugte von dem intakten Leben in der kleinen Gemeinde, deren Geschicke bis heute von einem ehrenamtlichen Bürgermeister und zwölf Gemeinderäten – unter ihnen zur Zeit unser Br. Norbert – bestimmt werden.

Unser P. Philipp hatte mit unserem Organisten Gereon Krahorst für jeden Adventssonntag ein Lied abgesprochen, zu dem der Organist ein passendes Orgelnachspiel auswählte. Die Prediger wurden frühzeitig informiert – so kam eine geschlossene Thematik in Wort und Musik zum Tragen.

Erster Advent: „Lass uns dich schaun im ewigen Advent“ (GL 552); Predigt: P. Anselm; Nachspiel: Denis Bédard (*1950) Variations on „Sine Nomine“.

Zweiter Advent: „Es kommt der Herr der Herrlichkeit“ (GL 218); Predigt: P. Philipp; Nachspiel: Sigfrid Karg-Elert (1877 – 1933) Choral-Improvisation über „Macht hoch, die Tür“ aus op. 65.

Dritter Advent: „Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf“ (GL 554); Predigt: P. Albert; Nachspiel: Max Reger (1873 – 1916) Fuge über „Wa-

chet auf, ruft uns die Stimme“.

Vierter Advent: „O ‚Gott mit uns‘ Immanuel“ (GL 222); Predigt: P. Petrus; Nachspiel: Alec Rowley (1891 – 1958) Fantasia on „Veni Emmanuel“.

Am ersten Adventssonntag findet traditionell der Einkehrtag des Schützenbundes Maria Laach statt. P. Prior Andreas hielt das Amt. Der Regens des Studienhauses St. Lambert, Burg Lantershofen, Dr. Volker Malburg, konzelebrierte und gab den Schützen einen geistlichen Impuls in der Aula des Klosters.

Für unsere Gemeinschaft steht am Beginn des Advents und damit des Neuen Kirchenjahres die Konferenz des Oberen. P. Andreas wählte ein Wort aus dem Buch des Propheten Jeremia: „So spricht der Herr: Ich denke an deine Jugendtreue, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du mir in der Wüste gefolgt bist“ (Jer 2,2). Von diesem Wort ausgehend lud er dazu ein, die eigenen Anfänge in unserer Gemeinschaft zu bedenken. Wie gewohnt schrieb Br. Joseph dieses Wort auf und brachte es neben der Klausurtür an.

Am Abend des 1. Advents steht das Benefizkonzert des Freundeskreises unseres Klosters mit der Cappella Lacensis. In diesem Jahr kamen – passend zum Reformationsgedenken – drei Adventskantaten von Johann Sebastian Bach (1685 – 1724) zur Ausführung: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (BWV 140); „Nun komm, der Heiden Heiland“ (BWV 61); „Herz und Mund und Tat und Leben“ (BWV 147). Den Instrumentalpart hatte das Consortium Musica Sacra Köln auf historischen Instrumenten übernommen. Solisten waren Ingeborg Schilling (Sopran), Henning Jendritzka (Tenor) und Klaus Mertens (Bass). Die Gesamtleitung lag in den bewährten Händen unseres P. Philipp. Eingeführt wurden die Kantaten durch Dr. Erik Dremel (Halle-Wittenberg), Mitglied der Cappella Lacensis. P. Prior Andreas begrüßte die Zuhörer und dankte dem Freundeskreis für die Renovierung der Sakristei. Unser Bischof Dr. Stephan Ackermann (Trier), Mitglied des Fördervereins, hatte ein Grußwort geschickt, das im Programmheft abgedruckt war.

Zu Beginn des Advents erschien das Kinderbuch mit dem

Titel: „Juliane fällt vom Himmel. Erlebt von Juliane Koepcke, gemalt von Bruder Lukas Ruegenberg, erzählt von Thomas Heinzeller“. Ein kleines Mädchen überlebt einen Flugzeugabsturz über dem Urwald von Panguana (Peru). Die Erzählung beruht auf einem wahren Geschehen. Br. Lukas setzte den Text in seiner bekannten Malweise in bezaubernde Bilder um.

Am 28. November machte die niederländische Reisegesellschaft „Amicitia“ auf Ihrer Themenreise „Unvergessliche Adventskonzerte in Kirchen längst des Rheines“ mit einer großen Teilnehmergruppe Station in unserer Abteikirche. Weitere Ziele waren der Dom zu Speyer und die Kirchen St. Kastor in Koblenz und St. Maximilian in Düsseldorf.

Am 28./29. November fuhr P. Augustinus nach Oberursel (bei Frankfurt), um an der dortigen Lutherischen Theologischen Hochschule zusammen mit Prof. Dr. Werner Klän ein Arbeitspapier zum ökumenischen Verständnis des eucharistischen Opfers zu erstellen. Im Juni 2017 soll der Beitrag bei einer internationalen katholisch-lutherischen Begegnung in St. Louis, Missouri, vorgestellt werden.

Am 29. November fand der Ausflug des Konvents nach Affligem statt.

Dezember 2016

P. Andreas hatte angeboten, sich an zwei Freitagen im Advent auszutauschen über zwei bemerkenswerte Beiträge auf dem diesjährigen Äbtekongress in Rom. Die Gespräche fanden statt am 2. Dezember über das Referat von Abt Bernardo Bonowitz OCSO (Paraná/Brasilien): Monastisches Leben heute – Communio, erleuchtet vom Wort Gottes; und am 16. Dezember über den Beitrag von Frère Alois (Taizé): Das monastische Leben heute – Gemeinschaft im Lichte des Wortes Gottes.

Abtprimas em. Notker Wolff besuchte unser Kloster an-

lässlich eines Kurses für Manager in unserem Gastflügel am 2./3. Dezember. Das Konventamt am 3. Dezember feierte er mit uns als Hauptzelebrant.

Der zweite Adventssonntag steht seit einigen Jahren ganz im Zeichen der Veranstaltung „Maria Laach feiert Advent“.

Die Pfarreiengemeinschaft Mendig feierte ihre traditionelle Wallfahrtsmesse am Hochfest Mariae Empfängnis (8. Dezember) in diesem Jahr nicht wie sonst üblich in Fraukirch, sondern – mit vorgeschalteter Lichterprozession von Mendig aus – in unserer Abteikirche. Pfarrer Ralf Birkenheier hielt die Festmesse, Kaplan Peter Zillgen und Pfarrer i.R. Stephan Augst konzelebrierten. Der Kirchenchor Bell sang die Missa brevis C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart.

Als Visitatorin unseres Klosters ist an die Stelle des Mitvisitators Abt Laurentius (Gerleve) Äbtissin Angela Boddem (Varensell) getreten. Am 9./10. Dezember kamen die beiden Visitatoren, Abtpräses Albert und Äbtissin Angela, zu uns und führten Gespräche mit P. Andreas, mit dem Seniorat und dem Kaufmännischen Leiter unseres Klosters, Herrn Schäfer. Anschließend gab Abtpräses Albert dem Konvent einen Zwischenbericht über die noch offene außerordentliche Visitation.

Zu den langjährigen Veranstaltungen in unserer Abteikirche gehört das Adventskonzert der Bundeswehr, veranstaltet vom Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung in Koblenz. Am Abend des 12. Dezember musizierten verschiedene Kammerensembles des Musikkorps der Bundeswehr (Siegburg).

An seinem 500. Todestag (13. Dezember) wurde in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer die Ausstellung „Johannes Trithemius (1462 – 1516) – Benediktiner, Humanist und Kirchenreformer“ eröffnet. Unsere Bibliothek zählt zu den Leihgebern.

Die adventliche Begegnung der Mitbrüder, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Nachbarn und Freunde unseres Klos-

ters fand in diesem Jahr am 15. Dezember statt.

In den Wochen vor Weihnachten beschäftigte die Vogelgrippe unsere Region. Betroffen von den Schutzmaßnahmen waren die Geflügelbestände unseres Pächters Michael Ullenbruch. Nachdem am 19. Dezember im Laacher See zwei tote Wildenten gefunden wurden und sich der Verdacht auf Geflügelpest bestätigte, wurde um den See ein Sperrbezirk und ein Beobachtungsgebiet eingerichtet. Herr Ullenbruch hält sein Federvieh vorläufig in einem dazu hergerichteten Stall und in zwei weiteren provisorischen Räumen.

Es ist jedes Jahr Aufgabe des Noviziats, die Krippe im Refektorium aufzubauen. So liegt es in der Hand des „Klosternachwuchses“, den vom Laacher Bruder Simeon (+ 1963) geschnitzten Krippenfiguren eine Herberge zu geben, die entsprechend der Ideen, Möglichkeiten und Wünsche immer wieder anders gestaltet ist. In diesem Jahr haben Br. Elias und Br. Pollitt noch einmal den Hintergrund der Krippe aufgebaut, der bis in die 1960er Jahre einschließlich der Krippenfiguren jährlich in der Abteikirche zu sehen war. Die älteren Brüder können sich noch gut daran erinnern. Es war Br. Ferdinand (+ 1963), der diese Krippe dort aufbaute, die sein Vater liebevoll hergestellt hatte, unter anderem, indem er eine detailgetreue Nachbildung der Dormitio, der Benediktinerabtei auf dem Zion in Jerusalem, schuf.

Am 29. Dezember jährte sich – wie schon erwähnt – der Todestag des Laacher Priors Johannes Butzbach zum 500. Mal. Aus diesem Anlass hatte P. Petrus als Tischlektüre den Artikel „Johannes Butzbach“ von Bertram Resmini aus den Rheinischen Lebensbildern ausgewählt; daran schloss sich das Wanderbüchlein des Johannes Butzbach an, eine der ersten Selbstbiographien der frühen Neuzeit, die höchst interessante Einblicke in die Zeitverhältnisse um das Jahr 1500 vermittelt. So entstand ein lebendiges Bild unseres Mitbruders und seiner Zeit.

Schon zur Tradition geworden ist das „Feierliche Silvesterkonzert“ zum Jahresschluss. In diesem Jahr musizierten die Cap-

pella Confluentes auf historischen Instrumenten mit dem Solisten Robert Vanryne (Barocktrompete) sowie unser Organist Gereon Krahfurst. Zwischen den beiden Teilen des Konzerts sprach P. Andreas ein Geistliches Wort zum Silvesterabend. Besonders reizvoll war die Idee, zwei Orgelkonzerten von Johann Sebastian Bach nach Instrumentalkonzerten anderer Komponisten das entsprechende Concerto voranzustellen; im Teil I: Antonio Vivaldi (1678 – 1741), Concerto in a-Moll (RV 522, Op. 3; Nr. 8), dem Orgelkonzert in a-Moll (BWV 593) von Bach; im Teil II: Johann Ernst IV. Herzog von Sachsen-Weimar (1696 – 1715), Concerto in G-Dur, dem Orgelkonzert in G-Dur (BWV 592) von Bach.